



Holz ist



Zum Titelbild
Kinder- und Jugendzentrum Zuchwil
Architekturbüro Lotti Arnet, Solothurn

aktuell

Pro Holz Solothurn
Holzbulletin 2013

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Emotionen dank Holz

Holz weckt viele positive Emotionen.
Holz wächst im Wald und wer hat keinen
Bezug zum Wald als Quelle der Erholung
und grösstem natürlichen Lebensraum?
Holz ist sympathisch, warm, heimelig
und natürlich.
Holz gibt warm.
Holz tönt.
Mit Holz lässt sich wunderbar gestalten
und bauen.
Holz hat hervorragende physikalische
Eigenschaften.
Holz wächst immer wieder nach und ist
nachhaltig, sofern man nur so viel nutzt
wie nachwächst.
Holz ist, sofern nicht importiert, ein ein-
heimischer Rohstoff, der Arbeitsplätze
sichert und Unabhängigkeit garantiert.
Holz hat wenig graue Energie.
Holz ist CO₂-neutral bei der Verbrennung
und «funktioniert» als CO₂-Speicher,
wenn es verbaut wird.
Aus all diesen und noch viel mehr Grün-
den bin ich so stolz auf Holz!

Im Moment erlebt Holz als Bau- und
Brennstoff ein regelrechtes Revival.
Durch die unermüdliche Arbeit unserer
Dachorganisation der Lignum und von
Holzenergie Schweiz sowie vielen regi-
onalen Arbeitsgemeinschaften für das
Holz, wie der Pro Holz Solothurn, aber
auch durch das zunehmenden Bewusst-
sein der Nachhaltigkeit in der Gesell-
schaft sowie bei den Entscheidungsträ-
gern, rücken die Vorzüge von Holz als
Bau- und Brennstoff wieder vermehrt in
den Vordergrund.

Mit der Diskussion über den Klimawan-
del und den CO₂-Ausstoss wurden mo-
derne Holzfeuerungen immer beliebter
und verzeichnen immer noch eine starke
Zunahme. Nicht auch zuletzt deshalb,
weil es dank automatischer Holzschnit-
zel- und Pelletsfeuerungen bequemer
wurde mit Holz zu heizen.

Die Lignum ist dank den erarbeiteten
Brandschutznormen für Holzbauten
massgeblich daran beteiligt, dass heute
mehrgeschossige Bauten bis zu sechs,
neu sogar acht Stockwerken aus Holz
möglich sind.

Der Ausspruch «Holz ist heimelig»
tönt zwar etwas antiquiert und wir haben
stets versucht den «Chalet-Groove» von
Holz zu widerlegen, indem wir moderne
Holzbauten in den Vordergrund stellten.
Wenn das «Heimelig» allerdings nicht
als Stilfrage interpretiert wird, sondern
als Gradmesser der Befindlichkeit, ist
dies kein Widerspruch. Moderne Bauten
in Holz, in welchen man sich wohl fühlt.
Bauten, die alle drei Aspekte der Nach-
haltigkeit erfüllen: Ökonomie, Ökologie
und Soziales/Gesellschaftliches. Was will
man mehr?

Um die Anwendung von Holz beim
Bauen und Gestalten einem breiteren
Publikum bekannt zu machen, wurden
2009 durch die Lignum und in Zusam-
menarbeit mit den regionalen Arbeits-
gemeinschaften, erstmals Holzpreise in
der ganzen Schweiz vergeben.
2012 hat der Prix Lignum zum zweiten
Mal den besonders hochwertigen und
zukunftsweisenden Einsatz von Holz in
Bauwerken, im Innenausbau, bei Mö-
beln und künstlerischen Arbeiten aus-
gezeichnet. Die nationalen Hauptgewinner,
die in der Region Nord ausgezeichneten
Objekte sowie die eingegebenen Solo-
thurner Objekte werden im vorliegenden
Jahresbericht vorgestellt.

Wir hoffen dadurch bei weiteren Per-
sonen und Entscheidungsträgern das
Interesse am Bau- und Werkstoff Holz
geweckt zu haben. Pro Holz wird sich
auch künftig im Rahmen seiner Mög-
lichkeiten für den vermehrten Einsatz von
einheimischem Holz einsetzen.

Für die weitere Unterstützung dieser Ar-
beit von Ihrer Seite, sei dies ideell oder
mit einem finanziellen Beitrag, danken
wir ganz herzlich. Unser volles Engage-
ment ist Ihnen sicher!

Irene Froelicher-Henzi
Präsidentin Pro Holz



Engpässe bei den Sägereien

Die Holzindustrie hat Anfang Jahr die Waldeigentümer aufgefordert, mehr Holz zu nutzen, da die Sägereien unter einem Versorgungsengpass leiden. Doch die Waldeigentümer beklagen sich über tiefe Holzpreise. Wie kann die Zusammenarbeit besser funktionieren?

Thomas Studer, Revierförster, Forstrevier Leberberg

Wir arbeiten im Betrieb kontinuierlich und haben nichts zurückgehalten. Wir haben da auch keinen grossen Spielraum, da wir laufende Verträge und Verpflichtungen und damit auch Verantwortung haben. Der Privatwaldeigentümer kann hier natürlich einfacher reagieren. Wenn er es sich leisten kann, wartet er bei so tiefen Holzpreisen wie jetzt ab. Dadurch ist letztendlich auch Druck entstanden, der die Preise wieder etwas steigen liess.



Die Preise waren unter die Schmerzgrenze gefallen und damit ist die Stimmung auf einem Tiefpunkt. Der tiefe Preis ist aber nur das eine. Das andere sind kurzfristigen Versprechungen und Preisschwankungen. Wir benötigen eine gewisse Sicherheit. Es geht halt nun einmal eine Weile bis das Holz bereit gestellt ist. Und daher sind wir darauf angewiesen, dass in dieser Zeit der Preis stabil bleibt. In diesem Punkt ist die Holzapnehmerseite etwas unrealistisch. Natürlich habe ich Verständnis, dass die mittelgrossen bis grossen Sägereiunternehmen vom internationalen Markt abhängig sind und nur kleine Margen haben. Aber auch wir haben schliesslich eine Schmerzgrenze. Deshalb sollten sich die beiden

Seiten vermehrt zusammensetzen und Abmachungen treffen, die dann auch eingehalten werden. Es reicht nicht, nur von Partnerschaftlichkeit zu sprechen. Das partnerschaftliche Verhältnis müssen wir spüren, auch im Zwischenmenschlichen.



Martin Adam, Kleinsäger, Oberdorf

Mengenmässig leide ich unter keinem Engpass. Neben dem Starkholz benötige ich jedoch für verschiedene Produkte auch eine gewisse Menge von mittlerem bis schwachem Langholz. Oft kann dieses Sortiment aber nicht geliefert werden, da es im Wald fast ausschliesslich als Kurzholz aufgerüstet wird und so an die Grossabnehmer gelangt.

Grundsätzlich sind aber die kleineren, regionalen Sägereien weniger von Engpässen betroffen. Bei den grossen Sägereien sind aber offensichtlich Engpässe vorhanden. Verglichen mit Grosssägereien ist unser Holzbedarf klein und regional abdeckbar. Ausserdem habe ich zum regionalen Forst langjährige, gute Beziehungen. Und ich zahle ihnen für das Holz einen höheren Preis als die Grosssägereien. Der Preis ist langfristig, wir machen ihn monatsweise ab. Grosssägereien arbeiten mittlerweile schon fast mit Tagespreisen, was natürlich für die Waldseite unangenehm ist. Ich habe aber Verständnis dafür. Sie sind dem internationalen Markt ausgesetzt und dort bestehen europaweit grosse Überkapazitäten beim Einschnitt. Unter diesen Bedingungen ist es wichtig, flexibel reagieren zu können.

Ich erreiche die guten Beziehungen zum Forst, indem ich die Förster einlade und ihnen den Betrieb zeige. So sehen sie, was es für mich bedeutet, wenn ich von ihnen schlechtes Holz erhalten habe. Die Förster sehen das Resultat vor Ort und haben daher Verständnis für unsere Probleme. Dadurch bin ich nahe am Verkäufer. Es ist ja ein Geben und Nehmen. Ich habe hier natürlich Vorteile gegenüber den Grosssägereien. Grosse Firmen, wie beispielsweise Schilliger, pflegen auch den Kontakt zu ihren Holzverkäufern. Das ist ab einer bestimmten Grösse aber nicht mehr so einfach.

Hans Gerber, WVS

Bei unseren Nachbarn Baden-Württemberg, Bayern und Österreich sind die Rundholzpreise seit Anfang 2010 bis Ende 2011 gestiegen und haben sich seither auf hohem Niveau stabilisiert. Dagegen sind sie in der Schweiz währungsbedingt seit Anfang 2011 stetig gesunken. Bei den heute vergleichsweise tiefen Preisen warten vor allem private Waldbesitzer, die ohnehin nicht jedes Jahr Holzschläge ausführen, auf attraktivere Rahmenbedingungen.

Abgesehen von wenigen Ausnahmen (Domat/Ems) ist es in den letzten zehn Jahren dennoch sehr gut gelungen, das Angebot an Rohholz der Nachfrage anzupassen. Verarbeiter von Rohholz, die sich marktgerecht verhalten haben, wurden praktisch ausnahmslos mit ausreichenden Mengen beliefert. Dass landesweit genügend Nadelstammholz bereitgestellt wurde, bestätigt auch die Aussenhandelsstatistik. Die



Exporte von Nadelstammholz sind nur gerade während der Betriebszeit des Sägewerks in Domat/Ems unter die Marke von 500'000 Festmetern gesunken.

Waldwirtschaft und Säger profitierten nicht vom boomenden Holzbau, weil immer mehr Halb- und Fertigfabrikate aus Holz importiert werden. Was kann dagegen unternommen werden? Das Rundholz ist in der Schweiz nicht teurer als im Ausland. Daraus lässt sich ableiten, dass die nachfolgenden Produktionsstufen gegenüber ausländischen Mitbewerbern nicht konkurrenzfähig genug sind. Die Gründe dafür sind vielfältig: Unter anderem die Währung, aber auch Betriebsgrössen und weitere Rahmenbedingungen, die die Konkurrenzfähigkeit einschränken. Meines Erachtens müsste die gesamte Produktionskette Holz besser zusammenarbeiten. Nicht zuletzt müssen die Bauträgerschaften vermehrt von den Vorteilen des nachhaltig produzierten Schweizer Holzes mit seinen kurzen Transportwegen überzeugt werden. Eine gut funktionierende Holzkette könnte allenfalls bezüglich Lieferfrist und Verfügbarkeit Vorteile bieten. Kurzfristigen Preisschwankungen könnte möglicherweise mit Quartals- oder Halbjahresverträgen begegnet werden, die für bestimmte Mengen fixe Preise garantieren.

Im Bereich Innovationen für den Einsatz von Laubholz wird derzeit auf verschiedenen Ebenen geforscht und es stehen verschiedene Produkte in der Entwicklungsphase. Bisherige Entwicklungen decken aber nur Nischenmärkte ab und sind deshalb mengenmässig relativ unbedeutend. Die Realisierung von Grossprojekten dauert bekanntlich mehrere Jahre. Deshalb ist in diesem Bereich kurzfristig keine wirkliche Entspannung zu erwarten.

Gold national

BärenWaldhaus im Tierpark Dählhölzli, Bern



Bauträgerschaft	Stadt Bern, Tierpark Dählhölzli/Stadtbauten Bern
Architektur	Architekturbüro Patrick Thurston, Bern
Bauingenieur	Indermühle Bauingenieure, Thun
Holzarbeiten	Gfeller Holzbau GmbH, Worb

Nicht immer erblickt einen Bären, wer das neu erstellte BärenWaldhaus im Tierpark Dählhölzli besucht. Der Gang durch die verwinkelten Räume hindurch lohnt sich dennoch in jedem Fall. Der Architekt Patrick Thurston hat ein Haus geschaffen, das weit mehr als ein Dach über dem Kopf bietet. Stein und Holz bilden Räume, die ihre Besucher auf die uralte Kraft der Bären hinter der Glasscheibe einstimmen.

Seinen archaischen Charakter bezieht das Haus aus einer überraschenden Konstruktion: Dicke Trockenmauern aus Naturstein und Wände aus massiven Holzblöcken tragen ein hohes Holzdach in Strickbau. Durchlaufende Holzbinder in beiden Richtungen stabilisieren die Wände und bilden ein schönes, konstruktiv begründetes Ornament auf der Oberfläche. Das Haus ist unbeheizt. Jenseits aller bauphysikalischer Normen bieten die Räume eine Behaglichkeit, die sich mit allen Sinnen erfahren lässt: Die dicken Wände schützen vor Wind und Kälte, das naturbelassene Holz verströmt einen angenehmen Geruch. Im rohen Holz in der Wand sitzend, fühlt man sich geborgen, die Oberflächen laden zu Berührung ein. Schritte und Stimmen verfangen sich im hohen Strickbau des Dachs. Holz und Stein schaffen im BärenWaldhaus eine einmalige Stimmung.

Das Zusammenspiel der beiden Materialien ist aber auch technisch wegweisend. Es zeigt Wege der Holzverwendung jenseits der Konventionen auf: roh statt veredelt, massiv statt stabförmig, stehend statt liegend belastet. Ein archaischer Mischbau – man darf gespannt sein, was dieser Impuls anderswo auslöst.



Silber national, 1. Rang Region Nord
Wohn- und Geschäftshaus, Zürich

Bauträgerschaft	Baugenossenschaft Zurlinden, Zürich
Architekt	pool Architekten, Zürich
Ingenieur	Henauer Gugler AG, Zürich
Holzarbeiten	SJB Kempter Fitze AG, Herisau

Dies ist eine der ersten sechsgeschossigen Wohnbauten aus Holz in der Schweiz. Der Brandschutz verlangt, die Holzkonstruktion feuerfest einzupacken.

Das Sockelgeschoss in Ort beton dient statisch als Abfangtisch. Die Decken sind aus Lignaturelementen mit über-

durchschnittlichen Schalldämmwerten. Für die Wände wurden Holzbohlen aus Zürcher Wäldern direkt auf der Baustelle aneinandergefügt. Der Aufbau erfolgte von Hand und ohne Kran, was das System auch für das Bauen in Entwicklungsländern interessant macht.

Bronze national

Grand Resort Bad Ragaz

Bauträgerschaft	Grand Resort Bad Ragaz AG
Architektur	Smolenicky & Partner Architektur, Zürich
Ingenieur	WLW Bauingenieur AG, Mels
Holzarbeiten	Blumer Lehmann AG, Gossau

Inmitten einer gepflegten Parklandschaft stellt der Neubau der Tamina Therme mit seiner inszenierten Monumentalität einen eigenständigen Beitrag dar. Der Bau präsentiert sich als formal opulenter, reiner Holzbau. Im Innern überzeugt er mit einer lichtdurchfluteten, strahlend weissen Raumstruktur von illusionistischer Kraft. Wie in einem Spiegelskulpturen verschwinden die Grenzen des Raums. Vertikal gestellte, ovale Fenster geben surreal anmutende Ausblicke frei auf die Mammutbäume im Park.

Konstruktiv entschlüsselt sich die Struktur erst auf den zweiten Blick. Geschickt verblendet ein ungerichtetes Raumgitter aus Stützen und Unterzügen das im Dachraum verborgene horizontale Tragsystem. Der konstruktive Holzbau erscheint folgerichtig und die Verwendung von sichtbaren Holzoberflächen überaus schlüssig. Mit Holz lassen sich derart dimensionierte Stützen, Deckenroste und Fassadenelemente ökonomisch vorfabrizieren und transportieren. Raffiniert erfolgt die Horizontalaussteifung nur mittels

der eigenwilligen Formgebung der Stützen.

Die gesamte Konstruktion über Wasser bauten die Verfasser in Holz, das Material zieht sich sogar bis in die Gestaltung der Leuchten. Schlüssig folgt auch die Ausbildung von Rosten und Brüstungen oder der dreifache Farbanstrich der Logik des angemessenen Konstruierens mit Holz am Wasser. Weiss gestrichen, evoziert das Holz Vorbilder wie Piers oder Strandkabinen und vermag den Gast in eine Stimmung von Erholung und Urlaub zu versetzen.



2. Rang Region Nord

Wohnüberbauung «Im Langacher», Greifensee

Bauträgerschaft	Seewarte AG, Zürich
Architektur	Schwarz Architekten ETH/SIA, Zürich
Holzarbeiten	Brunner Erben AG, Lindau

Was Architektur und Energieeffizienz betrifft, ist die Sanierung wegweisend, indem sie aufzeigt, wie man Bauten aus den 1960er-Jahren modernisiert und die architektonische Qualität erhöht. Aus der Sicht des Holzbaus hat sie Pioniercharakter, weil sie das Holz überzeugend als Baustoff für Gebäu-

deerneuerungen anpreist: Eine neue Fassade kleidet alle sechs Häuser aus vorfabrizierten Holzelementen ein. Diese Schalungen aus vorvergrautem Lärchenholz und die fein detaillierten Bleche für den Wetterschutz gliedern die Bauten neu. (Foto Jürg Zimmermann)



3. Rang Region Nord

Kindergarten Zelgli West, Untersiggenthal

Bauträgerschaft	Gemeinde Untersiggenthal
Architektur	Eglin Schweizer Architekten, Baden
Ingenieur	Makiol+Wiederkehr, Beinwil am See
Holzarbeiten	Fischer Max AG, Lenzburg

Mit dem Kindergarten Zelgli West entstand in Untersiggenthal ein bemerkenswertes Stück Architektur. Er ergänzt den bestehenden Doppelkindergarten zu einer Gesamtanlage mit schönen Aussenräumen. Dachform und Materialisierung orientieren sich am Bestand, sind aber mutig interpretiert. In der gezackten Form können Kinder alles mögliche sehen – vom Fisch bis zum Schmetterling. Sofort sticht die schimmernde Verkleidung aus Messingblech ins Auge. Das Messingblech schützt den konstruktiven Holzbau optimal vor dem Wetter. Das Material soll mit der Zeit eine bräunliche Patina erhalten; fraglich ist jedoch, wie qualitativ dieser Alterungsprozess verlaufen wird.

Für die Grösse und das Programm des Baus ist Holz das ideale Konstruktionsmaterial. Es handelt sich um einen Elementbau in Massivholz ohne verleimte Platten. Gegen aussen sind die Elemente mit Recyclingdämmung stark gedämmt; geheizt wird mit Fernwärme. Gegen innen sind die Wandelemente mit liegend montierten, 40

Millimeter starken Fichtenholzbohlen in Nut- und Kammfugung beplankt. Der gesamte Innenraum ist also in massiver Fichte gehalten. Auch hier ist offen, welche Farbveränderungen mit der Alterung einsetzen; das Holz kann vergilben. Doch bietet Fichte gute mechanische und akustische Qualitäten. Vor allem aber sorgt das Holz für eine beruhigende Atmosphäre und ein angenehmes Raumklima. Zudem sind die naturbelassenen Bohlen angenehm zu berühren, was nicht nur für Kinder wichtig ist. Am Boden liegt ein einfach zu reinigender und dauerhafter Gummibelag in einem dunklen Braun, das mit der Holzfarbe harmoniert.

Die Räume sind hell, klug proportioniert und tragen den Bedürfnissen der kleinen Nutzer Rechnung. Die Raumabfolge aus grösseren und kleineren, offenen und geschlossenen Orten wirkt spielerisch. Schiebewände ermöglichen neue räumliche Konstellationen. Durch präzise und kindgerecht platzierte Fenster bleibt der Blick auf die schöne Umgebung frei.



Anerkennung Region Nord FS Stool

Holzarbeiten FluidSolids AG, Zürich

Das Material der Sitzfläche heisst FluidSolids, ein neu entwickelter bi-polymere Verbundwerkstoff. Als Grundmaterial dienen Nadelholzfasern. FluidSolids ist giess- und extrudierbar, form- und massgenau. Es ist ökologisch unbedenklich, ungiftig, kompostierbar und hergestellt aus Industrieabfällen. Beim Dreieckstuhl FS Stool bestehen die Beine aus Eschenholz und weisen eine Schlitzver-

bindung zum Sitzteil auf. Die Beine werden direkt in die Pressform der Sitzschale eingelegt. Bei der Pressung verbindet sich das Material FluidSolids ohne Leim und ohne Schrauben allein über die chemische Reaktion in den Fräsungen mit dem Eschenholz – eine stabile, formschlüssige und kostengünstige Verbindung in einem einzigen Arbeitsgang.

Anerkennung Region Nord Pfarreihaus St. Josef, Zürich

Bauträgerschaft Römisch-Katholische Kirchgemeinde St. Josef Zürich

Architektur Frei+Saarinen Architekten, Zürich

Ingenieur Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Zürich

Holzarbeiten Baur Holzbau AG, Wettswil

Das Foyer wurde mit einer riesigen Glasscheibe geöffnet und mit schrägen Wänden und auf polygonalem Grundriss zu einem trotz enger Verhältnisse grosszügig wirkenden Kontinuum umgestaltet. Ein dunkler Parkett belegt den Boden, Wände und Decken sind

einheitlich in weiss gestrichenem MDF-Täfer verkleidet. Das Täfer wurde von Möbelschreinern äusserst präzise verarbeitet. Das Dachgeschoss wurde durch Holzaufbauten zu einer speziellen Wohnung für den Pfarrer ausgebaut.



Anerkennung Region Nord SNAPORAZ

Projektträger Atelier Ganz, Zürich

Planung Allgemeine Baugenossenschaft Zürich

Holzarbeiten Holzbau Amann, Weilheim-Bannholz



Zwischen kupfrig und golden in der Farbwirkung kontrastiert die Plastik die grauen Umgebungsfarben. Unter der transparenten Hochglanzoberfläche schimmert Holz hindurch, eine Maserung und Jahrringe vortäuschend, als sei die Skulptur aus einem einzigen Baum geschnitten. In der Tat entsteht das Holzbild durch die Schichtung von Fichtenfurnierbrettern zu einem massiven Körper von nahezu acht Tonnen

Gewicht. Die Oberflächenbearbeitung mit ihren 18 Schutzschichten soll eine lange Lebensdauer garantieren und den Charakter des Werkes sicherstellen. Nur mit dem Werkstoff Holz und der CNC-Fräsetechnik war es möglich, eine Plastik von solchen Dimensionen ohne Negativformen herzustellen.

Anerkennung Region Nord

Cheisacherturm, Gansingen

Bauträgerschaft	Trägerverein Cheisacherturm, Gansingen
Architektur	Berner Fachhochschule Architektur, Holz und Bau Biel
Ingenieur	Hüsser Holzleimbau AG, Bremgarten
Holzbau	Holzbau Bühlmann, Mönthal

Die Elemente wurden vorgefertigt und vor Ort montiert. Da sie mit dem Helikopter transportiert werden mussten, war ein geringes Gewicht wichtig, was im Widerspruch steht zu den Anforderungen der Statik und des

Wetterschutzes. Das Resultat ist eine kombinierte Bauweise mit Holz und Stahlelementen. Der Holzschutz ist optimal geplant und ausgeführt, damit der Turm möglichst lange bestehen kann.



Anerkennung Region Nord

Wohnüberbauung Hauental

Bauträgerschaft	AXA Leben AG, Winterthur
Architekt	Egli Rohr Partner AG, Baden Dättwil
Ingenieur	IHT RAFZ Ingenieurholzbau + Holzbautechnik Rafz
Holzarbeiten	Sigrist Rafz Holz + Bau AG, Rafz

Die zweigeschossige Konstruktion wurde aus vorgefertigten Holzelementen zusammengefügt, die alle technischen Installationen enthielten. Im Innern bleibt die Beplankung mit Dreischichtplatten sichtbar. Die Fugen wurden detailliert geplant und die Elemente

in einer Grossformatpresse verleimt, sodass keine sichtbaren Verbindungsmittel mehr nötig waren; eine hohe Präzision bei der Fertigung war dabei zentral. Die Konstruktion erfüllt den Standard Minergie.

Anerkennung Region Nord

Messestand schaerholzbau Swissbau 2012 Basel

Projektträger	schaerholzbau ag, Altbüren
Planung	P'INC.AG, Langenthal
Holzarbeiten	schaerholzbau ag, Altbüren



Anerkennung Region Nord

Haus in Küsnacht

Architektur	Käferstein Meister Architekten, Zürich
Ingenieur	gbd ZT GmbH, A-Dornbirn
Holzarbeiten	Otto Bärtsch, Trübbach



Anerkennung Region Nord

Haus Bregger und Restaurant Salzhaus, Solothurn

Bauträgerschaft	Miteigentümergeinschaft Geschwister Bregger, Solothurn
Architektur	Edelmann Krell Architekten, Zürich
Ingenieur	Makiol+Wiederkehr, Beinwil am See
Holzarbeiten	Späti Holzbau AG, Bellach Affolter Holzbau, Nennigkofen

Das Salzhaus ist mit der umfassenden Erneuerung zu einem neuen gastronomischen Treffpunkt und schönen Wohnhaus in der Solothurner Altstadt geworden. Aus dem 16. Jahrhundert stammen seine ältesten Teile. Im 19. Jahrhundert diente es der Stadt als Salzlager, anschliessend der Firma Bregger als Lagerhaus.

Der Zustand der Substanz erforderte eine Entkernung und den Ersatz des historischen Holztragwerks. Die neue Struktur aus Eichenholz basiert auf dem historischen Stützenraster, sodass die Dimensionen der einstigen Lager Räume und des fast 30 Meter tiefen Gebäudes in den Wohnungen spürbar bleiben. Alle dienenden Räume sind in einem neuen Betonkern zusammengefasst.

Die markanten Eichenstützen gliedern die Wohnräume und am Boden liegen massive Eichendielen, während die Einbauten und die Verglasungen zum Innenhof in einem feingliedrigen, gestrichenen Holzwerk ausgeführt sind. Zum Einsatz kamen auch Brettschichtholz in Eiche und Fichte sowie Brettstapelelemente in Fichte.

Brandschutztechnisch wurde das neue Holztragwerk möglich, indem Erdgeschoss, erstes Obergeschoss und innerer Kern in Massivbauweise erstellt wurden und die übrigen tragenden Bauteile in Holz einen Feuerwiderstand von 60 Minuten erfüllen.

Schön, dass bei der Erneuerung dieses historischen Objekts das Holz als Tragwerksmaterial beibehalten und darüber hinaus gezielt, präzise und aufwändig für die Schaffung stimmungsvoller Innenräume genutzt wurde.



Natürlich
Neubau Stöckli, Balsthal

Bauträgerschaft	Verena Krippel, Wollerau
Architektur	Pascal Flammer, Zürich
Ingenieur	Conzett, Bronzini, Gartmann AG, Chur
Holzarbeiten	Zimmerei Meier AG, Laupersdorf



Ein baufälliges Stöckli wird rückgebaut und an gleicher Stelle neu aufgebaut. Das Stöckli zum Hof Weihermatt liegt freistehend in einer unbebauten Jurawiese. Das Erdgeschoss ist ein grosser Raum, 75 Zentimeter in die Erde vergraben, verglast und allseitig mit einem tisch-hohen Möbel umgeben. Dieser leicht vertiefte, horizontale Raum ist Wohnraum, Essraum, Küche, Spielraum und Büro – der Gemeinschaftsraum. Man steht in einer Wiese.

Das Obergeschoss ist durch zwei seitenhalbierende Wände in vier gleiche Räume aufgeteilt. Die Zimmer sind durch Schiebewände direkt untereinander verbunden – man läuft von Raum zu Raum ohne einen Gang zu betreten. Jeder Raum hat zwei Fensteröffnungen: Ein raumhohes, liegendes Fenster mit Sicht über die Wiesen und ein kreisförmiges, welches zum benachbarten Raum führt. Struktur und Verkleidung sind aus dem gleichen Tannenholz gebaut. Die Böden, Decken und Wände sind mit einem weiss pigmentierten Öl behandelt. Die Aussenschalung dunkelbraun, fast schwarz lasiert.



Das Dach und die Decke über dem Erdgeschoss werden durch drei im Obergeschoss angeordnete Träger mit grossen statischen Höhen getragen. Die Träger in den Längswänden sind als Stegträger mit Brettschichtholzgurten und Beplankungen aus Dreischichtplatten zusammengesetzt und erlauben so eine stützenfreie Gebäudecke. Der mittige Fachwerkträger überspannt die gesamte Gebäudelänge und ermöglicht mit den gewählten Strebenanordnungen genügend grosse Öffnungen für Türen. Im Erdgeschoss stehen alle Träger auf Pendelstützen oder auf gebäudeaussteifenden Andreaskreuzen und Strebenböcken.



Erfrischend Kegelbahn, Rechterswil

Bauträgerschaft	Martin Schoch, Solothurn
Architektur	Ernst Hunzinger, Niederbuchsiten
Holzarbeiten	Burgherr Moosersäge, Hintermoos

Die bestehende Kegelbahn wurde umgebaut. Ziel war das Wiederverwenden möglichst vieler Baumaterialien und Bauteile des bestehenden Gebäudes. Ergänzt wurde das Material mit Teilen aus der Bauteilbörse. Dadurch wurde altes mit neuem Holzmaterial vermischt. Bauteile wurden demontiert und neu zusammengesetzt. Die alte

Fassade blieb erhalten, erhielt aber einen neuen Isolationsaufbau.

Umweltschonend

Neubau Holzelementhaus, Wolfwil

Bauträgerschaft	Martin Studer Schreinerei, Wolfwil
Architekt	Raymond Richner Architekturbüro, Diepfingen
Holzarbeiten	Kissling Holzbau AG, Wolfwil

Für die Bauträgerschaft war klar: Ihr neues Eigenheim soll ökologisch, biologisch und nachhaltig gebaut werden. Als Wärmedämmung unter der Beton-Bodenplatte wurde eine Schüttung aus Schaumglasschotter, welche aus zu 98 Prozent recyceltem Glas hergestellt wird, eingebracht.

Wände und Decken von Wohnhaus und Garage sind vorfabrizierte Holzelemente. Die Wände sind Mehrschicht-massivholzplatten aus Fichtenholz und die Deckenelemente im sogenannten Rippen-Platten-Verbund ohne zusätzliche metallische Verbinder nur mit Leim und hydraulischem Pressdruck hergestellt. Die Decke über dem Obergeschoss wurde konventionell als Holzbalkenlage mit Zwischendämmung aus Holzfaserdämmplatten gebaut. Das Dach besteht aus einer Holzsparrenlage mit Unterdach und Tonziegel-Eindeckung.

Die Aussenwärmedämmung ist aus zwei Schichten Holzfaserdämmplatten, welche zusammen mit dem hydroaktiven Verputzsystem ohne Algizide

und Fungizide diffusionsoffen und klimaregulierend wirken. Die teilweise mit Lehmputz überzogenen Wände im Obergeschoss speichern Wärme und wirken regulierend auf die Luftfeuchtigkeit. Bei den anderen Wänden wurde ein Bio-Sumpfkalkverputz eingesetzt, welcher mit Kalkfarbe gestrichen wurde. Dieser Aufbau ist hochatmungsaktiv, lösemittelfrei und wirkt hygienisierend und antibakteriell.

Der Parkett in sämtlichen Schlaf- und Wohnräumen sowie die Treppenanlage ist aus Edelkastanienholz, welches vor Ort geschliffen und geölt wurde.



Erneuernd

Arztpraxis Olten

Bauträgerschaft	Brigitte Niederer Blatter, Olten
Planung	Hochuli Architekten SIA, Olten
Holzarbeiten	Made By Innenausbau Augsburg, Olten

Die neu definierten Räume wurden durch Türen, Schränke oder Wände unterteilt. Diese Elemente sind aus furnierten Platten aus gebleichtem Ahornholz hergestellt. Ebenfalls aus Ahornholz sind die eigens entworfenen kubischen Möbel. Diese hellen Holzelemente kontrastieren zum

dunklen Linoleum-Bodenbelag. Der Versatz in der südseitigen Trennwand der Sprechzimmer wird durch eine Eckleuchte markiert. Die Schrankkuben des Garderobebereichs wie auch die Schwingtüre zum Arztbüro sind als sekundär eingesetzte Elemente in weiss gespritztem MDF ausgeführt.



Passend

Neubau Gewerbebau, Zuchwil

Bauträgerschaft	Flury Gartenbau, Zuchwil
Architektur	E+P Architekten AG, Solothurn
Ingenieur	Statolith AG, Zuchwil
Holzarbeiten	Renggli AG, Schötz

Der gegen Osten abfallende Kubus steht in direktem Zusammenhang mit der betrieblichen Gliederung der Gesamtanlage und bildet durch die z-förmige Grundform zwei Hofräume: einen übersichtlichen Vorplatz mit Schaugarten und Eingang zum Bürotrakt sowie einen rückseitigen, uneinsehbaren Werkhof mit direktem Zugang zu den Werk- und Lagerräumen. Mit der Wahl eines Holzbaus mit der vorvergrauten Vertikalschalung in Tanne, die sich wie eine textile Haut über die Gesamtform legt, wurde ein architektonischer Ausdruck gewählt, der inmitten der Wohnbauten zu vermitteln vermag.

Der ökologische und energetische Anspruch stand immer im Vordergrund. Daraus resultierte ein Minergie-P-Eco zertifizierter Gewerbebau. Der Innenausbau ist schlicht und ohne zusätzliche Verkleidungen ausgeführt. Der grün eingefärbte Unterlagsboden gibt den mit OSB beplankten Wänden und Decken den nötigen Rückhalt und assoziiert das Arbeitsumfeld des Gartenbauers.

Innovativ

Schulungspavillon von Roll, Oensingen

Bauträgerschaft	vonRoll hydro suisse AG, Oensingen
Architekt	Atelier Werner Schmidt, Trun
Ingenieur	Lauber Ingenieure für Holzbau, Luzern
Holzarbeiten	Neue Holzbau AG, Lungern

Zum 200. Geburtstag hat vonRoll zusammen mit Werner Schmidt das Projekt eines neuen Pavillons lanciert – in Stroh! Werner Schmidt hat den Strohhallenbau auf einer längeren Studienreise in Amerika für sich entdeckt. Dort sind die ältesten Bauten mittlerweile über 100-jährig und können energetisch jedem Passivhaus das Wasser reichen.

Der neue vonRoll-Pavillon ist als Ausstellungs- und Schulungsbau konzipiert, wird aber dank seiner Akustik wohl auch kulturellen Anlässen einen Rahmen geben. Eine Membrane in Tersuisse-Technologie wird über eine Kuppel aus Holz und Stroh gespannt. Der Innenraum wird geprägt durch die metallisch schillernde Kuppel, den runden Lichtpunkt des Oberlichts und eine «Black Box» mit der technischen Infrastruktur.

Das futuristisch anmutende Konzept ist ganz der Energieeffizienz verpflichtet. Mit 50 Zentimeter Strohisolation wird ein U-Wert ähnlich dem Minergiestandard erzielt. Die Konstruktion ist zudem atmungsaktiv und feuchtigkeitsregulierend ausgeführt. Die Belüftung erfolgt über das Oberlicht.

Gegenüber herkömmlichen Lösungen hat Stroh bedeutende Vorteile. Vorab zu nennen sind die ökologische Nachhaltigkeit des Baumaterials und die vergleichsweise günstigen Kosten. Zur Herstellung traditioneller Dämmstoffe werden zudem grosse Energiemengen benötigt, während Stroh als Nebenprodukt der Nahrungsproduktion anwächst. Entgegen der gängigen Vorstellung brennt Stroh schlecht! 50 Zentimeter Strohwand, beidseitig verputzt, entsprechen einem Feuerwiderstand von 90 Minuten. Dies entspricht etwa dem Wert von 17 Zentimeter Beton.



Verbindend

Haus Reichen Plüss, Lohn-Ammannsegg



Bauträgerschaft	Sandra Reichen/Raymond Plüss, Lohn-Ammannsegg
------------------------	--

Architektur	Topos. Architekten FH, Liestorf
--------------------	---------------------------------

Holzarbeiten	Schäfer Holzbautechnik AG, Aarau
---------------------	----------------------------------

Die beiden Stockwerke des Gebäudes waren nicht miteinander verbunden, das Obergeschoss wurde durch einen nachträglich montierten Laubengang erschlossen. Das Projekt verbindet die beiden Wohngeschosse mit einer Interpretation eines seitlichen Laubenanbaus. Der Anbau erweitert die Wohnflächen der Geschosse mit hellen, lichtdurchfluteten Räumen, einem grosszügigen Windfang sowie einer neuen modernen Treppe.

Der seitliche Anbau steht konstruktiv als Gegenpol zum Hauptgebäude. Die für den Anbau verwendeten Materialien werden auch im Hauptgebäude verwendet: Glas, Holz, Stein. Der Neubau verwendet diese Materialien invers. Die entwickelten Fassaden und Räume sprechen eine neue semantische Sprache, sind aber typologisch von der alten Laube inspiriert.

Die Hauptaufgabe der Ständerkonstruktion besteht darin die 1.5 mal 5 Meter grossen Verglasungen sicher zu halten. Die Verglasungen haben je nach Position unterschiedliche energetische Ansprüche und somit andere Dimensionen und Gewichte. Das entwickelte Ständerprofil nimmt diese Differenzen unauffällig auf.

Zusätzlich wurde die gesamte Last der freitragenden Treppen-, Rücklauf- und Geländeranlage unsichtbar auf das Ständersystem abgegeben. Die beweglichen, speziell geneigten Lamellenraster brechen die Einsichtsmöglichkeiten, ohne die Besonnung der inneren Räume zu hemmen.

Vielseitig

Kinder- und Jugendzentrum, Zuchwil

Bauträgerschaft	Einwohnergemeinde Zuchwil
Architektur	Architekturbüro Lotti Arnet, Solothurn
Ingenieur	BSB+Partner Ingenieure und Planer, Biberist
Holzarbeiten	Strausak Holzbau AG, Biberist

Das Kinder- und Jugendzentrum Zuchwil (KiJuZu) markiert den Eingang zum Dorfkern Zuchwil. Es beherbergt eine Mütter-/Väterberatung, eine Kinderkrippe, einen Kinderhort, eine Spielgruppe, einen Mittagstisch, einen Jugendraum und im Westen die Gemeinde-Bibliothek.

Das Gebäude ist nach Minergie-Standard gebaut. Geheizt wird mit Fernwärme, Warmwasser wird mittels Sonnenkollektoren produziert. Die Tragstruktur besteht aus Betonwänden, Stahlstützen und Betondecken. Die Fassade wurde im Holzelementbau mit kerngeräucherter Pappel-Rhomboidschalung ausgeführt.

Der Gebäudekomplex ist vollumfänglich auf die Bedürfnisse der Kinder und deren Betreuer ausgerichtet. Das Obergeschoss (ebenerdig ab Hauptstrasse) beherbergt die Vorschulkinder. Das Erdgeschoss, mit Bezug zum benachbarten Schulhaus ist für die schulpflichtigen Kinder konzipiert.



Rückblick 2012/2013

Delegiertenrat

Der Delegiertenrat trat 2012 zu einer ordentlichen Sitzung zusammen, an welcher die Tätigkeiten festgelegt sowie Budget und Rechnung genehmigt und die vorgesehenen Aktivitäten diskutiert wurden. Als eine der Hauptaufgaben hat sich der Delegiertenrat auch mit der Überführung der Pro Holz in eine Arbeitsgruppe des BWSO auseinandergesetzt. Obwohl die beiden Branchenverbände Holzindustrie Sektion Nordwestschweiz und der VSSM Sektion Solothurn nicht mehr in der Arbeitsgruppe Pro Holz vertreten sein werden, wird eine fallweise, projektbezogene Zusammenarbeit nicht ausgeschlossen.

Holzbulletin «Holz ist aktuell»

Das Holzbulletin 2012 erschien in gewohnter Form als Broschüre «Holz ist aktuell». Präsentiert wurden im Hauptteil des Bulletins einige beispielhafte Holzbauten: ein Medienzentrum in Breitenbach, eine Küchenausstellung in Bellach, eine Forschungshalle in Langenbruck, ein Chemietanklager mit Umschlagsanlage in Rütli bei Büren sowie ein Kindergarten in Kappel. Die Broschüre wurde an rund 1500 Adressaten versandt.

Prix Lignum 2012

Die Pro Holz hat sich wiederum am Prix Lignum Schweiz beteiligt. Mit dem Preis wird der besonders hochwertige und zukunftsweisende Einsatz von Holz in Bauwerken, Innenausbau, bei Möbeln und künstlerischen Arbeiten ausgezeichnet. Mit dem Haus Bregger und Restaurant Salzhaus wurde auch ein Solothurner Objekt ausgezeichnet (vgl. Seite 10). Die drei nationalen Hauptpreise gingen an das Bären-Waldhaus in Bern, ein Wohn- und Geschäftshaus in Zürich sowie an das Grand Resort Bad Ragaz.

Lancierungsanlass neue Pro Holz

An einem Vormittagsapéro im Restaurant Salzhaus Solothurn hat Pro Holz Solothurn am 14. Dezember 2012 Medienvertreter und geladene Gäste über den Prix Lignum 2012 informiert. Gleichzeitig bildete der Anlass den Startschuss für die Neuorganisation von Pro Holz als Arbeitsgruppe im Bürgergemeinden und Waldeigentümer Verband Kanton Solothurn (BWSO).

«Neue» Pro Holz – Was heisst das?

Mit dem Beschluss Pro Holz Solothurn als Arbeitsgruppe des BWSO weiterzuführen, wurden auch ausführlich Aufgaben, Ziele und Massnahmen der Arbeitsgruppe Pro Holz diskutiert. Im Vordergrund steht dabei die Öffentlichkeitsarbeit mittels Ausstellungen, Informationen (Holzbulletin) sowie gezielten Interventionen und regelmässigen Gesprächen mit den Entscheidungsträgern. Bezüglich Ausstellungen stehen drei grosse Ziele an: mia 2013, Waldtage 2014 sowie HESO 2015.

Die neue Organisationsform innerhalb des BWSO sorgt für eine einfachere und effizientere Organisation. Hauptziel bleibt dasselbe: Die Förderung der Verwendung von Holz im Kanton Solothurn.

Eigenheim.2013

Pro Holz Solothurn war Kompetenzpartner der Eigenheim.2013. An einer



Sonderschau präsentierte Pro Holz die Wanderausstellung Prix Lignum 2012 der Grossregion Nord. Irene Froelicher eröffnete den Anlass zusammen mit der Messeleitung. An einer durch Pro Holz organisierten Forumsveranstaltung hielt Max Renggli, Inhaber der Holzbaufirma Renggli AG, ein spannendes Referat zum Thema «Bauen mit Holz – modern, energieeffizient, vorgefertigt».

Wir danken!

Bedingt durch die neue Organisation wurde der bisherige Delegiertenrat aufgelöst und durch eine Arbeitsgruppe ersetzt. Durch diesen Wechsel haben Konrad Imbach, Roman Nussbaumer und Paul Sollberger ihr Mandat niedergelegt. Wir danken den Genannten für ihren Einsatz zugunsten des Solothurner Holzes.

PRIX LIGNUM 2012

Ausblick 2013

mia Grenchen 2013

Zusammen mit verschiedenen Organisationen und mit der Unterstützung kantonaler Amtsstellen beteiligt sich die Pro Holz an der diesjährigen Sonderausstellung «BiodiverCity – Artenvielfalt erleben» an der mia Grenchen. Riechen, schmecken, staunen: Die spannende Sonderausstellung rund um das Thema Biodiversität fordert alle Sinne heraus. **Die BiodiverCity kann vom 25. Mai bis 2. Juni erkundet werden.** Im Spazierpark gibt es viel Überraschendes zu den Bereichen Landwirtschaft, Wald und Holz, Gewässer und Siedlung zu entdecken. Im Bereich Wald und Holz präsentieren Drechsler und Holzschnitzer vor Ort ihr Handwerk. In diesem Bereich sind aber auch Posten zum Thema Energieholz oder «Holz ganz anders» zu finden. Zudem soll präsentiert werden, zu welchen Endprodukten einzelne Baumarten verarbeitet werden können. An der Sonderausstellung erfahren Sie auf den Spuren der Waldwanderung auch viel Wissenswertes zum Wald und zu anderen Themen und können an einem Wettbewerb teilnehmen. **Besuchen auch Sie die BiodiverCity und lassen Sie sich von der einzigartigen Atmosphäre verzaubern.**

Mehr Informationen unter:
www.mia-grenchen.ch



Vorarbeiten für Solothurner Walddtage 2014

Vom 4. bis 7. September 2014 finden im Bornwald bei Olten die ersten Solothurner Walddtage statt. Dieser Grossanlass von kantonaler Bedeutung wurde vom Amt für Wald, Jagd und Fischerei, dem Forstpersonalverband des Kantons Solothurn und dem Bürgergemeinden und Waldeigentümer Verband (BWSO) ins Leben gerufen. Mit den Solothurner Walddtagen soll bei der Bevölkerung das Interesse für den faszinierenden Lebens- und Erholungsraum Wald geweckt werden. Die Walddtage werden in Form einer Freilichtausstellung inszeniert. Diese



SOLOTHURNER WALDDTAGE 2014

besteht aus Themenposten und Aktivitäten zu den Bereichen Wald und Geschichte, Wald und Gesundheit, Wald und Holz, Wald und Natur sowie Wald und Gesellschaft. Unter anderem können die Besucher erfahren, welche Tier- und Pflanzenarten man im Wald findet oder wie aus Holz Energie gewonnen wird. Weiter werden vor Ort Bäume gefällt und moderne Erntemaschinen präsentiert. Zudem soll gezeigt werden, zu welchen Endprodukten einzelne Baumarten verarbeitet werden können. Auf dem Festgelände ist mit dem Festzelt nicht nur für das leibliche Wohl gesorgt, mit diversen Vorführungen und einem attraktiven Rahmenprogramm kommt auch die Unterhaltung nicht zu kurz. Reservieren Sie sich bereits das Zeitfenster vom 4. bis 7. September für ein unvergessliches Erlebnis.

Holzbulletin «Holz ist aktuell»

Das Holzbulletin 2014 soll wieder in der gewohnten Form als Broschüre «Holz ist aktuell» herausgegeben werden – mit Reportagen zu einigen aktuellen, beispielhaften Holzbauten.

Betriebsrechnung Pro Holz Solothurn

	Rechnung 2012	Budget 2013
Ertrag	Fr.	Fr.
Gönner/Einwohnergemeinden	2'810.00	3'000.00
Holzproduzenten (BWSO)	12'000.00	12'000.00
Holzverarbeiter	6'700.00	3'000.00
Beitrag Kanton	14'596.00	17'000.00
Beitrag Lignum	8'000.00	10'000.00
Ertrag «Holz ist aktuell»	200.00	200.00
Ertrag Wappenbretter	550.00	500.00
Beiträge Dritter	0.00	13'800.00
Total Ertrag	44'856.00	59'500.00

Aufwand	Fr.	Fr.
«Holz ist aktuell»/Homepage	17'363.40	16'000.00
Aufwand Wappenbretter	385.00	400.00
Aufwand Veranstaltungen/Kurse/PR	3'096.80	7'500.00
Aufwand Holzpreis	19'132.10	15'000.00
Aufwand Messen	0.00	9'000.00
Übriger Projektaufwand	251.50	2'600.00
Honorare/Sitzungsgelder	1'000.00	1'000.00
Delegiertenrat	1'000.00	0.00
Geschäftsstelle	4'000.00	8'000.00
Übriger Aufwand	1.65	0.00
Verlust	1'374.45	
Total Aufwand	46'230.45	59'500.00

Bilanz 2012 Pro Holz Solothurn

Aktiven	Fr.
Postkonto	0.00
Bank	10'611.44
Debitoren	14'626.00
Lager Holzbretter	2'555.00
Total Aktiven	27'792.44

Passiven	Fr.
Kreditoren	27'314.75
Transitorische Passiven	0.00
Eigenkapital per 31. Dezember 2012	477.69
Total Passiven	27'792.44

Die Bilanz der Pro Holz Solothurn wird in die Bilanz des BWSO integriert und in Zukunft nicht mehr eigenständig aufgeführt.

Wärmeverbund Oensingen wird massiv ausgebaut

Seit Dezember 2011 versorgt die **Holzschnitzelfeuerung auf dem Werkhofareal der Bürgergemeinde Oensingen die Wohnüberbauung Leuenfeld über einen Wärmeverbund mit der nötigen Energie. Dank hoher Nachfrage wird das Fernwärmenetz massiv ausgebaut und in der Heizzentrale ein zweiter Holzkessel installiert.**

Der Wärmeverbund Oensingen für die Überbauung Leuenfeld der Schmid Gruppe, Ebikon, ist ein Gemeinschaftsprojekt der AEK und der Bürgergemeinde Oensingen. Sie beteiligten sich je zur Hälfte an den bisherigen Investitionskosten von total fünf Millionen Franken – im Endausbau werden es rund acht Millionen Franken sein. Die Heizzentrale steht auf einem Grundstück der Bürgergemeinde und hat im Dezember 2011 ihren Betrieb aufgenommen. Seitdem werden die rund 350 Wohneinheiten durch eine CO₂-neutrale Holzschnitzelfeuerung beheizt. Ein CO₂-Ausstoss von jährlich rund 880 Tonnen wird damit vermieden, den eine Lösung mit fossiler Energie generiert hätte.

Massiver Ausbau gestartet

Das Fernwärmenetz wird dank hoher Nachfrage weiter ausgebaut und in der Heizzentrale ein zweiter Holzkessel installiert. Im Endausbau werden weit über 600 Wohneinheiten sowie die Gemeindebauten und viele Gewerbeliegenschaften mit Wärmeenergie versorgt. Im März starteten die Bauarbeiten für eine Leitung Richtung

Dorfzentrum und ab Mai beginnt der Leitungsbau Richtung Bahnhof. Bis voraussichtlich im Herbst 2013 sind diese aktuell laufenden Bauetappen abgeschlossen und das Fernwärmenetz von 1'100 Metern auf eine Länge von 3'000 Metern gewachsen. Und es dürfte noch weiter wachsen, denn die Einwohnergemeinde Oensingen hat beschlossen, sämtliche öffentlichen Gebäude anzuschliessen. Weitere Bauetappen fürs Jahr 2014 sind bereits geplant, beispielsweise die Erweiterung Richtung Kreisschule Bechburg.

AEK ist auch für den Betrieb der Anlage zuständig – diese läuft vollautomatisch und ist unbemannet. Der Betrieb sowie die Hausanschlüsse können dank modernster Technik direkt von Solothurn aus elektronisch gesteuert werden. Zudem sorgt ein 24-Stunden-Pikett-Dienst für ein reibungsloses Funktionieren.

Lokale Wertschöpfung – stabiler Wärmepreis

Exklusiver Lieferant der Holzschnitzel ist die Bürgergemeinde Oensingen. Der Holzbedarf beträgt bis zum Endausbau rund 10'000 Schüttraummeter pro Jahr, das entspricht rund 350'000 Franken. Damit ist nicht nur für lokale Wertschöpfung gesorgt, der hohe Anteil an lokal verfügbarem Holz sorgt auch für stabile Wärmepreise.

So funktioniert der Wärmeverbund

Das im Wald gehackte Holz wird vom Schnitzelsilo direkt in den Heizkessel geführt und bei einer Temperatur von



700 bis 900 Grad verbrannt. Ein Elektrofilter für die Feinstaubabscheidung sorgt dafür, dass die Grenzwerte der Luftreinhalteverordnung deutlich unterschritten werden. Das auf 70 bis 90 Grad aufgeheizte Wasser fliesst über die isolierten Stahlrohre des Wärmenetzes zu den Abnehmern. Und das nach Gebrauch abgekühlte Wasser über eine zweite Rohrleitung wieder in die Fernwärmezentrale zurück, womit der Kreislauf geschlossen ist. An der im eigenen Haus installierten Wärmeübergabestation kann jeder Bezüger seine Temperaturen selber regulieren wie bei einer anderen herkömmlichen Heizung. Zusätzlich ist auch jeder einzelne Hausanschluss fernüberwacht und die Versorgung wird durch den 24-Stunden-Pikettendienst jederzeit sichergestellt. Heizen mit Fernwärme bedeutet also mehr Komfort im Hinblick auf Platzbedarf, Wartung, Unterhalt und Energiebeschaffung.

Pia Daumüller, AEK Energie AG

Technische Daten

	Aktuell	Im Endausbau
Nutzenergie	3'067 MWh/a	ca. 8'500 MWh/a
Nutzleistung	1'570 kW	ca. 4'000 kW
Netzlänge	1'100 m	ca. 3'500 m
Anzahl Anschlüsse	über 9 Anschlüsse werden 347 Wohneinheiten versorgt.	> 40 weit über 600 Wohneinheiten sowie Gemeindebauten und Gewerbeliegenschaften
CO ₂ -Reduktion	882 Tonnen/Jahr	2'444 Tonnen/Jahr

Wichtige Adressen
Pro Holz Solothurn
www.proholz-solothurn.ch

Präsidentin Arbeitsgruppe
Irene Froelicher-Henzi
Bächlisackerstrasse 22
4514 Lommiswil
Tel 032 641 15 60
Natel 078 766 22 70
Email froelom@bluewin.ch

Geschäftsführer BWSo
Geri Kaufmann
Forsting. ETH/SIA
Hauptgasse 48
4500 Solothurn
Tel 032 622 51 26/27
Fax 032 623 74 66
Email info@kaufmann-bader.ch
www.kaufmann-bader.ch

Redaktion und Layout
Geschäftsstelle BWSo, Solothurn

